№ 85. Sonnabend, den 24. October 1885.

Warmbrunner Nachrichten.

Intelligenzblatt für das Riesengebirge.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend früh und kostet incl. des „Illustrirten Sonntagsblattes“ vierteljährl.: in Warmbrunn frei ins Haus 80 Pf., durch alle kais. Post-Anstalten 90 Pf., mit Abtrag durch den Briefträger 1,15 Mk. — Inserate werden die 4theilige Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Warmbrunn, 24. October.

Daß der October schon von Alters her den Namen Weinmond führt, ist bekannt. Bei den Römern war er in der Monatsfolge der achte, weil octo im Lateinischen 8 heißt. Bei uns ist der Monat der zehnte in der Reihe der Monate. Weinmond heißt er seit Karl dem Großen, der jedem der 12 Monate für den ganzen Jahres-Kreislauf eine möglichst charakteristische Bezeichnung gab. Im Weinmond fand und findet von jeher in den Weingauen Deutschlands die Weinlese statt und auch in den meisten andern Ländern Europas hat dieser Monat diese Zweckbestimmung. Was die sonstigen Eigenschaften dieses Monats hinsichtlich seiner Jahrestemperatur, seiner Tages- und Nachtlänge betrifft, so rangirt er eigentlich nach der Temperatur in gleicher Reihe mit dem März, seine Tageslänge aber trifft größtentheils mit dem Februar überein, nur mit dem Unterschiede, daß der Februar in seinem letzten Drittel die meisten Tageslängen des Octobers gegen sein Ende hin überholt. Die längsten Februar- und Octobertage erreichen eine Tageslänge von etwas über 11 Stunden. — Die Sonne ist in den jetzigen letzten Octobertagen in das Himmelszeichen des Skorpions eingetreten, in welchem sie aber verhältnißmäßig kurze Zeit verweilt, um in das nächste Himmelszeichen, nämlich das des Schützen, einzurücken. Der gegenwärtige Octobermonat hat außerdem die Eigenthümlichkeit, daß der Mond zweimal im letzten Viertel während des Monatslaufs zu sehen ist, nämlich am 1. und 30. October. Hinsichtlich der Witterung würden wir in nächster Woche, also der letzten Octoberwoche, einigen Schneefall, den ersten für den neuen Winter, zu erwarten haben. Als rechter Weinmonat aber, um noch einmal seinen Hauptnamen zu berühren, hat er diesmal gerade nicht florirt und die schönen Hoffnungen, welche z. B. die Hauptwinzer Schlesiens auf ihn anfangs gebaut hatten, sind leider, wenn auch nicht zu Wasser, so doch zu einem sehr reducirten Maß sowohl an Kurtrauben als auch an Most geworden. Die betheiligten Winzerkreise schieben diesmal dem trockenen Medardusregiment die Hauptschuld zu und hegen schon jetzt wieder größere Hoffnungen für die nächste Traubenernte. Was endlich die übrige und letzte Obsternte betrifft, so sind die Spät-Aepfel und Spät-Birnen, Winterbergamotten u. s. w. thatsächlich in Gefahr, von einem Winterfrost auf den Bäumen überrascht zu werden, indem merkwürdiger Weise einige Proben derselben noch weiße Kerne zeigten. Es wäre schlimm, wenn sie lange gelagert werden müßten, denn dann könnte es auch ebenso leicht geschehen, daß sie erst eßbar würden, wenn die Birnbäume sich schon wieder in der Blüthe der nächsten Ernte zeigten.

* Erster Reif — leichter Frost. In der Nacht zum Mittwoch war das Quecksilber des Thermometers unter Null gefallen. Felder, Wiesen, Dächer waren mit starkem Reif bedeckt und die Tümpel waren sogar mit einer dünnen Eisdecke überzogen.

* Zur Reichstagswahl möchten wir noch allen Wählern den Rath ertheilen, niemals umgeänderte Stimmzettel abzugeben. Es dürfte nämlich vorkommen, daß ein von Freundeshand erhaltener Stimmzettel nicht zusagt und so wird der gedruckte Name ausgestrichen und ein anderer darunter geschrieben. Wenngleich nun auch in letzter Instanz schon entschieden wurde, daß derartig abgegebene Wahlzettel giltig sind, ist es doch vorgekommen, daß dieselben im Wahllokale als ungiltig erklärt worden sind. — Bei der Landtagswahl ist das Resultat abzuwarten, da häufig Stichwahlen nothwendig werden.

* Ein allgemeiner Buß- und Bettag scheint uns nun doch schon in diesem Jahre beschieden zu sein, und wenn Alles glatt abläuft, dürfte derselbe in diesem Jahre auf den 27. November fallen. Der augenblicklich in Berlin tagenden General-Synode ist nämlich eine Mittheilung des Oberkirchenraths zugegangen, dahin lautend, daß die Schwierigkeiten, welche die Angelegenheit bisher gefunden habe, beseitigt seien und man nur auf das Vorgehen Preußens wartet. Dieses Vorgehen werde erfolgen, sobald dem gemeinsamen Feiertage, welcher auf den letzten Freitag des Kirchenjahres gelegt sei, der staatliche Schutz zugesichert sein wird. Auch dieser Schutz ist in nächster Zeit zu erwarten.

* Sicherem Vernehmen nach soll die Einberufung des XXXI. Provinzial-Landtages der Provinz Schlesien zum Sonntage, den 6. December d. J., erfolgen.

* Ein Erinnerungsblatt „Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Görlitz 1885“ ist soeben im Verlage der Lithographischen Anstalt von Franz Weingärtner in Görlitz erschienen und wird sich viele Freunde erwerben, da sich der sauber ausgeführte lithographische Farbendruck außerordentlich gut präsentirt, und der Preis (Mk. 1,50 Subskriptionspreis) ein sehr billiger ist. Das Bild ist nach der Natur von einem Dache der Bautzenerstraße aus aufgenommen und läßt uns einen schönen Blick nach dem nassen Viereck werfen, im Hintergrunde die Eingangs-Vestibüles zu den Hallen zeigend, über welche die Landeskrone hervorragt. Aussichtsthurm, Wasserfall, Springbrunnen, das Forsthaus, der Lauchhammer'sche Pavillon, die Riesengebirgsbaude u. a. sind auf dem Bilde zu sehen, so daß das Bild wirklich eine recht übersichtliche Erinnerung an die so schönen Tage im Sommer 1885 bietet.

* [Schonzeit für Krebse.] Der Fang der Krebse in allen nicht geschlossenen Gewässern ist während der Zeit vom 1. November bis 31. Mai verboten.

* Der Herr Regierungs-Präsident hat folgende Verordnung erlassen: § 1. Alles Aufblasen von für den Verkauf bestimmtem Fleische, sowohl mit dem Munde, als auch mit Blasebälgen oder anderen Instrumenten, sowie das Feilhalten und der Ver-

---

Der Verschollene. [Nachdruck verboten.]

12] Roman von Arnold Paul.

„Zwei Worte, gnädige Frau!“ sagte derselbe mit dumpfer Stimme. Beatrice sank mit einem lauten Aufschrei ohnmächtig zu Boden.

Hatten die beiden Herren in den Ruinen den Schrei Beatricens gehört, oder waren sie mit ihrer Besichtigung zu Ende und wollten nun den voraufgegangenen Damen schnell folgen — genug Onkel Ludwig und Albert kamen zwei Minuten später eiligst die Allee dahergeschritten und fanden zu ihrer größten Bestürzung die Baronin mit der anscheinend leblosen Beatrice beschäftigt.

„Um Gottes willen, was ging hier vor?“ fragte der Baron bestürzt, während er im Verein mit Albert das junge Mädchen vom Boden aufhob.

„Ich — ich begreife nicht,“ versetzte Laura mit zitternder Stimme — „ein plötzlicher Schrecken — ein Ohnmachtsanfall — sie sprach schon vorher wirr — zeigte eine sonst bei ihr ungewohnte Furcht — ach Gott, ich bin selbst erschrocken — ich kann mich kaum auf den Füßen halten.“

Der Baron überließ nun die Sorge um Beatrice seinem Neffen und nahm die Gattin in seine Arme.

Albert trug seine Kousine, die noch immer kein Lebenszeichen von sich gab und der Baron führte seine Gattin, die sich in der That nur schwach aufrechterhalten zu können schien.

Erst nach einer starken Viertelstunde langte man wieder im Herrenhause an, wo sogleich Diener und Dienerinnen sich der Damen annahmen. Trotzdem die Baronin augenscheinlich selbst sehr leidend war und der Ruhe und Schonung bedurft hätte, ließ sie es sich doch nicht nehmen, in einem Fauteuil neben dem Sopha Platz zu nehmen, auf welches man Beatrice niedergelegt hatte.

Man wusch nun deren Schläfe mit kräftig wirkenden Essenzen, unter deren Einfluß das junge Mädchen endlich wieder zum Bewußtsein zurückkehrte. Sie blickte scheu um sich und ihre junge Tante erkennend, fragte sie hastig:

„Wo ist er?“

„Schone Dich, mein süßes Kind,“ sagte diese, „du bist bei den Deinen. Verbanne alle Furcht. Während des Spazierganges kam eine plötzliche Ohnmacht über Dich.“

„Wo ist Otto Frank?“ fragte Beatrice trotzdem.

Laura wandte sich an ihren Gatten und Albert, die hinter ihrem Sessel standen und flüsterte ihnen zu:

„Die abenteuerliche Geschichte dieses fremden Herrn scheint ihre Nerven stark angegriffen zu haben.“

Und dann setzte sie, zu Beatrice gewendet, hinzu:

„Beruhige Dich doch, mein Kind, Du würdest sonst ernstlich krank werden.“

Beatrice schwieg und blickte starr vor sich hin. Man hatte ihr und der Tante stärkenden Burgunderwein gereicht, der auch seinen wohlthuenden Einfluß nicht verfehlte. Die Baronin drang aber darauf, daß sich Beatrice sogleich zur Ruhe begebe, die ihr durchaus nothwendig sei.

Albert übernachtete in einem der im Seitenflügel des Herrenhauses gelegenen Fremdenzimmer.

Es war kaum zwei Stunden nach Mitternacht. Der Morgen graute bereits. Vergeblich hatte Albert zu schlafen versucht. Die Gemüthseindrücke der letzten Tage waren zu mächtig, als daß er hätte die ihm so nothwendige Ruhe finden können. Unruhig wälzte er sich auf seiner Lagerstatt hin und her, aber der erquickende Schlaf wollte sich nicht einstellen. Aergerlich sprang er endlich auf. Er beschloß, noch eine Stunde im Parke zu spazieren; vielleicht würde ihm die Müdigkeit sodann den ersehnten Schlummer bringen.

(Fortsetzung folgt.)

kauf von aufgeblasenem Fleische ist verboten. § 2. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

* Die freundlichen Grüße, welche Preußen in Gestalt der Ausweisungen nach Rußland sendet, werden jetzt von diesem ebenso freundlich erwidert. Warschauer Nachrichten melden: „Die Nachricht, nach welcher Personen deutscher Herkunft und Staatsangehörigkeit der dauernde Aufenthalt innerhalb russischer Festungsrayons für die Zukunft nicht gestattet ist, wird nunmehr durch den Petersburger „Regierungs-Anzeiger" bestätigt. Die Festungskommandanten in Polen sind bereits mit den erforderlichen Anweisungen versehen.

* Die Zeit, wo der Ofen sein Recht verlangt, ist wiedergekommen und dürfte es daher angebracht sein, auf die Nachtheile hinzuweisen, welche eine zu starke Zimmerheizung auf den menschlichen Organismus hervorbringt. Die bekannte Autorität auf hygienischem Gebiete, Professor Reclam-Leipzig, sagt hierüber Folgendes: „Wer die Zimmerwärme über 15° R. erhöht, wird bald merken, daß sein Wärmebedürfniß sich stets steigert und werden ihm bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund davon ist folgender: Bei andauernd starkem Heizen trocknen die Wände und die im Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast nur noch allein findet, nämlich beim Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun die Verdunstung von Feuchtigkeit uns viele Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählich auch das Wärmebedürfniß gesteigert, und der Ofen, der uns als der beste Freund erscheint, wird dann unser ärgster Feind, denn in der erhöhten Zimmerwärme dünsten auch alle anderen Gegenstände mehr aus. Die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft athmen wir unser nothwendigstes Lebensbedürfniß, den Sauerstoff, weniger ein und der Stoffwechsel wird langsam und geringer. Der Appetit mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der Schlaf wird kurz und unruhig, alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. Da haben wir das betrübende Bild der meisten Menschen im Winter! Nur Diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über 15 Grad zu erwärmen, sind diesem Leiden nicht unterworfen.

* [Jagd-Curiosum.] Daß Hasen auf dem Erdboden geschossen werden, ist etwas alltägliches, aber daß ein Hase in der Luft, 1 Meter über dem Jäger geschossen wurde, dieser Fall dürfte wohl doch allein dastehen. Auf dem Revier des Herrn U. zu Schönbrunn ereignete sich nämlich gelegentlich eines kleinen Standtreibens am 16. d. M. der komische Akt, daß ein Hase einem Pfleger des edlen Waidwerks, dem Rentier Herrn V., einen Meter hoch über den Kopf sprang, von dem sicheren Schützen aber in der Höhe geschossen und auch sofort von dem daneben harrenden „Nimrod" während des Herunterfallens aufgefangen resp. apportirt wurde. Dieser Vorfall dürfte gewiß jeden Waidmann interessiren.

* Der Ruß, den ein Fabrikschornstein auswirft, wiegt mehr, als man glaubt. Wie die „Wochenschrift für Spinnerei und Weberei" berichtet, wurde kürzlich der Schornstein der Schöppenstedter Zuckerfabrik mit einem Schomburgischen Rußfänger versehen. Als der aufgefangene Ruß entfernt wurde, fand man, daß sich in 6 Tagen 68 Ctr. angesammelt hatten. Ein solcher Fabrikschornstein speit, wie herausgerechnet ist, während der Zeit im Jahre, wo die Fabrik in Thätigkeit ist, gegen 4000 Ctr. Ruß aus. Man berechne nun hiernach, wie viel Centner Ruß täglich aus den Fabrikschornsteinen in die Luft hinausgetrieben werden.

§ **Hermsdorf u. K.**, 22. Okt. Heut wurde hier ein Mann — angeblich aus Warmbrunn stammend — verhaftet, welcher bei Gelegenheit des Verkaufens von Rosenbäumchen sich verschiedener Diebstähle schuldig gemacht hat. — Die vorige Nacht hat dem Blumenflor ein Ende gemacht.

— 23. Oktober. Heut Nachmittag, kurz vor drei Uhr, drohte unserm Orte eine Feuersgefahr, welche, wenn dieselbe zum vollständigen Ausbruch gelangte, großen Umfang nehmen konnte. Zwei Jungen, deren Mutter im hiesigen Gemeindehause wohnt, hatten das in deren Stube um und neben dem Ofen lagernde Feuerungsmaterial in Brand gesetzt, und wenn nicht schnelle Hilfe zur Stelle war, so war das Gemeinde-Armenhaus unmittelbar verloren und wer weiß, wie viele Nachbargebäude noch in Mitleidenschaft gezogen werden konnten. Die zwei Buben, welche sich schon zweimal derartiger Vergehen schuldig gemacht haben, darunter das eine Mal in der unmittelbaren Nähe einer hölzernen Scheune, verdienten denn doch diesmal eine ganz eindringliche exemplarische Bestrafung, da ihnen eine andere bei dem Alter von über 10 resp. 9 Jahren gesetzlich nicht zu Theil werden kann.

§ **Hermsdorf u. K.** Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 21. Oktober. Vorsitzender: Herr Assessor Reisler; Schöffen: Herren Gastwirth Hoehl und Buchhalter Lippold aus Petersdorf; Amtsanwaltschaft: Herr Rentmeister Haeckel.

Von den 16 Sachen der heutigen Tagesordnung wollen wir nur die wichtigeren hervorheben: Aus der Haft vorgeführt wurde Joseph Rolls aus Böhmen, angeklagt des Diebstahls von einem paar Hosen am 2. d. M. Der Angeklagte war geständig und wurde zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt, entsprechend dem Strafantrage des Herrn Amtsanwalts. Es wurde jedoch die erkannte Strafe auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Der ebenfalls aus der Haft vorgeführte Rudolph Breuer aus Krummbach i. Sachsen, dessen Vorbestrafungen einen recht hübschen Aktenband umfassen müssen, ist angeklagt des Bettelns am 30. v. M. in Wernersdorf, wobei er ergriffen wurde. Mit Rücksicht auf seine zahlreichen Vorstrafen beantragte der Herr Amtsanwalt gegen ihn 4 Wochen Haft und demnächstige Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, auf welche bei der letzten Vorbestrafung auch schon erkannt worden war. Der Gerichtshof legte dem B. 14 Tage Haft auf, welche jedoch durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten ist, überweist ihn aber wiederholt der Landespolizeibehörde.

Der Waldwärter K. aus V. ist angeklagt der Körperverletzung eines 10jährigen Mädchens, welche er beim Beerensammeln im Walde am 13. Juli d. J. getroffen hat. Auf die Anfrage, wie das Mädchen hieße, hat sie einen falschen Namen angegeben und ist dann davongelaufen. Nach der Behauptung des K. ist dasselbe dabei mehrfach gefallen und hat sich wahrscheinlich dadurch körperliche Verletzungen zugezogen, während das Mädchen selbst behauptet, von K. gefaßt und körperlich mißhandelt worden zu sein. Ein ärztliches Attest über die Verletzungen wurde verlesen. Die vorgenommene Vernehmung zu Zeugen ergab ein zweifelhaftes Resultat, insbesondere in Bezug darauf, ob den Angaben des Mädchens Glauben zu schenken sei. Obwohl der Herr Amtsanwalt die Körperverletzung als erwiesen annahm und deshalb gegen K. eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen beantragte, erfolgte nach längerer Vertheidigungsrede des Herrn Rechtsanwalts Ledermann die Freisprechung des Angeschuldigten.

Der Hotelpächter S. zu S. ist angeschuldigt der Unterschlagung eines Packes Chocolade und eines Kinderkleidchens, welche Gegenstände der Verpächter des Hotels bei seinem Wegzuge dort zurückgelassen, nachdem er vorerst geglaubt, dieselben seien auf dem Transporte nach seiner anderen Wohnung verloren worden. Erst durch andere Personen habe er vernommen, daß sich diese Gegenstände im Besitze seines Pächters befänden, und habe er denselben zu deren Herausgabe aufgefordert. S. bestreitet zwar nicht, daß die Chocolade, wie auch das Kinderkleidchen, Letzteres jedoch nachträglich, im Speisesaal des Hotels bei Uebernahme der Pacht durch seine Leute vorgefunden worden sei, und daß er die Gegenstände verwahrt habe; er sei jedoch der Ansicht gewesen, daß die Chocolade ihm gehöre, weil seine Wirthschafterin noch nachträglich viele Sachen vom Verpächter erworben und auch bezahlt habe. Uebrigens habe er die Chocolade gar nicht verbrauchen können und auch nicht verbraucht, weil sie verdorben gewesen sei. Hinsichtlich des Kinderkleidchens habe er geglaubt, dasselbe sei von einer fremden Herrschaft zurückgelassen worden, und daß daher der Verpächter Eigenthumsansprüche daran nicht haben könne; er habe es deswegen verschenkt, habe also nach keiner Seite hin sich eines Vergehens schuldig gemacht. Nach erfolgter Zeugenvernehmung beantragte der Herr Amtsanwalt, da mildernde Umstände vorlägen, die Verurtheilung des Angeschuldigten zu 10 Mark Geldbuße event. 2 Tagen Gefängniß; es erkannte der Gerichtshof für jeden der beiden Fälle auf je 5 Mark Geldbuße event. je 1 Tag Gefängniß.

Fuhrmann K. zu S. ist angeschuldigt, am 4. Juli d. J. das Geländer der Kirchbrücke zu Petersdorf beschädigt zu haben. K. bestreitet dies und da die Zeugenvernehmung die Anschuldigung sich nur vom Hörensagen ergiebt, so wird die Vertagung der Sache und Ladung neuer Zeugen beschlossen.

Der jetzige Haushälter M. zu S. wird der Uebertretung des § 241 des Reichs-Strafgesetzbuches beschuldigt. M. giebt zwar zu, dem Ankläger mit Schießen gedroht zu haben, behauptet aber, hierzu genöthigt worden zu sein, weil ihm dieser mit mehreren Anderen aufgelauert und ihn dann körperlich mißhandelt habe, erst dann habe er sich genöthigt gesehen, mit dem Erschießen zu drohen. Obwohl die erfolgte Zeugenvernehmung die Anklage im Ganzen bestätigte, so wurde doch Rücksicht auf die Einwendungen des M. genommen und deshalb die Vertagung der Sache und die Ladung der von M. benannten Zeugen beschlossen.

Der Gebirgsführer E. zu S. hat am 21. Aug. d. J. sich eines Hausfriedensbruches schuldig gemacht; E. bestreitet dies. Die erfolgte Zeugenvernehmung ergab jedoch ganz evident die Richtigkeit der Anklage. Der Antrag des Herrn Amtsanwalts lautete auf 30 Mk. Geldbuße event. 6 Tage Gefängniß. Das Urtheil des Gerichtshofes erging jedoch lediglich auf 6 Tage Gefängniß.

* **Friedeberg a. Qu.** Am vergangenen Freitag früh besuchte der Herr Regierungspräsident Prinz Handjery, von der in Löwenberg erfolgten Einweihung der Bahn kommend, in Begleitung des königlichen Landraths Herrn v. Holleuffer, auch unsere Stadt. Die Herren begaben sich nach dem Rathhause, woselbst sich der Herr Präsident die versammelten Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vorstellen ließ. Nachmittags fuhr der Herr Regierungspräsident, einer Ein-

---

Sonntags-Plauderei.

Unser Turnverein hat seit den Tagen des Gauturnfestes einen ungeahnten Aufschwung genommen. Fortwährend liefen Neuanmeldungen ein und besonders die Zahl der activen Mitglieder, die sich die Pflege der Turnkunst angelegen sein lassen, ist erfreulicher Weise stark im Wachsthum begriffen. Vor Freuden über diese günstige Wendung wollen unsere Turner dem heutigen 24jährigen Stiftungsfest ein besonders feierliches Gepräge verleihen. Das Programm ist so buntartig und vielversprechend, wie es kaum in den großen Berliner Vergnügungslokalen anzutreffen ist. Nach einem von der Badekapelle zu Gehör kommenden Festmarsch treten der Reihe nach Coupletsänger, Mimiker, Akrobaten auf; das schönere Geschlecht hat in dankenswerther Weise einen Theil der Lasten auf seine zarten Schultern genommen und wird durch Deklamation und Mitwirkung auf der Bühne zur Unterhaltung beitragen. Der geringe Eintrittspreis von 50 Pf. für die Mitglieder und 75 Pf. für Gäste wird hoffentlich eine große Betheiligung zur Folge haben. Die tanzlustige Jugend wird auf eine ziemlich harte Probe bei diesem Stiftungsfeste gestellt, denn erst nach vollständiger Abwickelung des Programms, das unter anderem 2 Theaterstücke enthält, soll der Tanz in seine Rechte treten. Da aber das Tanzen ad infinitum geht, wird man den Schaden durch Zuhilfenahme des neuen Tages wieder wett zu machen suchen. — Verlassen wir nun die Schilderung der heiteren Bilder und wenden wir uns der ernsten Sache, der kommenden Woche, zu. Eine der höchsten Pflichten, die Ausübung des Wahlrechts, haben alle dazu Berechtigten in einigen Tagen zu erfüllen. Wenn man erwägt, welchen Strapazen sich die Herren Candidaten, die sich um ein Mandat bewerben, aussetzen, in wie vielen Wählerversammlungen sie bereitwilligst Rede und Antwort stehen müssen, dann wird man zugeben, daß die Erringung eines Mandats zwar eine große Ehre, aber nichts weniger als ein Vergnügen ist. Und wie geringfähig ist dagegen die Thätigkeit des Urwählers. Er braucht nur bei geheimer Wahl den Stimmzettel abzugeben, bei der indirecten seine Wahlmänner zu nennen und seine ganze Schuldigkeit ist gethan. Man müßte meinen, daß sich dieser geringen Mühe alle Wähler ausnahmslos unterziehen; aber weit gefehlt und ein sehr großer Procentsatz ist theils zu bequem dazu, theils giebt er sich der philosophischen Erkenntniß hin, daß es auf eine Stimme dabei nicht ankomme und so bleibt er dem Wahlacte fern. Wer die Ausführungen der drei Candidaten im „schwarzen Roß" am Donnerstag Abend vernommen, wird, welcher Partei er auch angehören möge, zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß jeder Wahlberechtigte zur Wahlurne schreiten müsse. Ein komisches Intermezzo, das eine große Aehnlichkeit mit jener Scene hatte, wo bei den Verhandlungen im Reichstage plötzlich von der Tribüne herab die Bemerkung: „Ihr seid Alle Kohlrabiköpfe" fiel, war die einzige Störung während des Abends. Von allgemeinem Interesse war das Eingreifen eines hiesigen Handwerksmeisters in die Debatte. Mit Recht verlangte er von dem vorgeschlagenen Reichstagscandidaten eine Erklärung, wie er sich zur Handwerkerfrage stelle. Die einzelnen Fragen, die der Interpellant stellte, konnten wegen vorgerückter Zeit nicht erschöpfend beantwortet werden; das Wenige, was Herr Dr. Barth zur Handwerkerfrage ausführte, genügte hinreichend, um die Stellung desselben zu erkennen. Nicht durch Einführung von obligatorischen Innungen u. dgl. glaubte der Redner, daß dem Handwerker geholfen werden könnte, sondern allein durch Aneignung von Intelligenz, die durch tüchtige Lehrlingsschulen befördert werden sollten und — last not least — durch Fleiß und Sparsamkeit. So hatten sich zwei Meinungen gegenüber gestanden und die Wähler konnten hiernach sich selbst ihr Urtheil bilden; jedenfalls ist eine sachliche Ausführung verschiedener politischer Ansichten lehrreich und erhöht das Interesse für politische Fragen.

ladung des Herrn Grafen Schaffgotsch zum Diner folgend, nach Flinsberg, besichtigte die dortigen Badeanstalten und machte im Verein mit dem Herrn Grafen Schaffgotsch einen Ausflug in die Umgebung, von wo der hohe Gast sich Abends wieder mit der Bahn nach Greiffenberg begab.

* **Görlitz.** Das 8. schlesische Musikfest findet unter Leitung des Herrn Ludwig Deppe im Monat Juni 1886 hierselbst statt. Programm: 1. Tag: Cantate von Bach und „Josua" von Händel. 2. Tag: Tedeum von Grell, Orgelconcert, Nänie von Götz, Sinfonie B-dur Nr. 4 von Beethoven und „Walpurgisnacht" von Mendelssohn. 3. Tag: Ouverture „Medea" von Bargiel, Instrumental-Concert, erstes Finale „Don Juan" von Mozart, Jubel-Ouverture von Raff, Vorträge der Solisten, Halleluja von Händel.

* **Bolkenhain.** Neulich entdeckte man hier bei Untersuchung der Grundwasserhöhe an der Leitung eines auf einem Fabrikschornstein befindlichen Blitzableiters ganz unvermuthet eine Mineralquelle, welche der nahen Wiesauer Quelle ähnlich ist, aber nicht kalt, sondern bei 30° + R. Temperatur dem Boden entströmt. Das Wasser ist einem Chemiker in Breslau zur Analyse übergeben worden und dessen Urtheil steht noch aus. — Die von unseren städtischen Behörden beschlossene Niederlegung eines schadhaften und gefahrbringenden Theiles der Burgmauer der hiesigen Bolkoburg ist in Angriff genommen worden, und es zeigt sich dabei, wie eisenfest der Verband des alten, seiner Zeit aus unregelmäßig gebrochenen Steinen aufgeführten Mauerwerkes ist.

* **Neisse,** 18. Okt. Der 28jährige Commis A. Sch. aus Breslau versuchte heute früh in einem hiesigen Gasthofe sich zu erschießen. Die Kugel ist durch die Stirn in den Kopf gedrungen. Sch., welcher trotz der schweren Verletzungen im Stande war, über seine Identität Auskunft zu geben, wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Kaiser Wilhelm traf gestern, Freitag Vormittag, von Baden-Baden wieder in Berlin ein, wo er den Winter über verbleiben wird.

— Der Landtag des Herzogthums Braunschweig wählte am Mittwoch einstimmig den Prinzen Albrecht von Preußen, Neffe Kaiser Wilhelms, zum Regenten. Sämmtliche Mitglieder des Regentschaftsrathes, sowie sämmtliche Mitglieder der Landesversammlung wohnten der Sitzung bei. Der Landtag wählte ferner eine Kommission von 3 Mitgliedern, welche sich zum Prinzen Albrecht nach Hannover zur Mittheilung des Wahlresultates begeben soll. Am Schluß der Sitzung wurde noch ausdrücklich zu Protokoll konstatirt, daß sämmtliche Abgeordnete anwesend waren und an der einstimmigen Wahl theilgenommen haben. Die Sitzungen des Landtages werden vorläufig ausgesetzt. Die Residenzstadt Braunschweig hatte festlich geflaggt.

Frankreich. Die Stichwahlen am Sonntag haben den Republikanern wieder zur Kammermehrheit verholfen. Es sind nur noch etwa 25 Monarchisten gewählt worden. In Paris kam kein monarchistischer Kandidat durch. Die neue Kammer wird sich zusammensetzen aus 200 Monarchisten, 232 Gambettisten und 152 Radikalen. Das Ministerium wird da immer einen schweren Stand haben, da Radikale und Monarchisten oft zusammenstimmen werden.

Dänemark. Auf den dänischen Ministerpräsidenten Estrup, der bekanntlich mit der Majorität der Volksvertretung in äußerst erbitterter Fehde lebt, sind am Mittwoch mehrere Schüsse abgefeuert worden. Estrup blieb unverletzt und entwaffnete den Mörder, einen 19jährigen Schriftsetzer, Namens Rasmussen, selbst.

Türkei. Die Bulgaren ziehen sich aus Ostrumelien zurück. Die ernste Vorhaltung der Botschafterkonferenz hat also gewirkt. Fürst Alexander läßt seine Truppen nach der serbischen Grenze vorrücken, woselbst starke Gefahr droht. In Ostrumelien bleiben nur schwache Garnisonen zurück bis die Großmächte über das Schicksal des Landes entschieden haben.

Vermischtes.

Daß ein wahres Wort auch einmal nicht gelassen ausgesprochen werden kann, bewies eine Dame in Wien, welcher in einem Zustimmungsschreiben an den Vorstand des Deutschen Leichenverbrennungsvereins folgender erregter Satz entschlüpfte: „Die Leichenverbrennung ist die einzig würdig und vernünftige Art der Todtenbestattung, und wer sich ihr widersetzt, kann sich begraben lassen."

Ein Trompeter vom 9. Dragoner-Regiment begab sich vor einigen Tagen, Abends, kurz vor 11 Uhr in die Nähe des Pulvermagazins am französischen Thor in Metz — in welcher Absicht, ist bis jetzt nicht festgestellt worden. Der Posten, ein Soldat des braunschweigischen Infanterie-Regiments, forderte ihn auf, den Platz zu verlassen. Als jedoch der Trompeter der dreimaligen Aufforderung kein Gehör gab, sich vielmehr dem Posten näherte, feuerte dieser — der Instruktion gemäß — sein Gewehr auf den Dragoner ab. Der Unglückliche stürzte, durch den Kopf getroffen, sofort todt nieder.

Der vormalige Oberstabsarzt Dr. Hennicke vom 27. Feld-Artillerie-Regiment aus Wiesbaden ist vom Kriegsgericht in Mainz wegen mehrfacher Beihilfe zur Befreiung vom Militärdienst und Vergehens wider die Sittlichkeit zu einer Zuchthausstrafe von 9 Jahren, sowie Ausstoßung aus dem Offiziersstand verurtheilt worden.

Einen Signal-Apparat, wodurch die Abfahrt der Züge, sowie deren Direktion auf akustischem und optischem Wege in den Wartesälen und Restaurationslokalitäten 2c. signalisirt wird, hat der Generaldirektor der Kaschau-Oderberger Bahn, Vicomte de Maistre, erfunden. Ein Druck an einem Taster genügt, um in sämmtlichen von Passagieren besuchten Bahnhofsräumlichkeiten nicht nur elektrische Läutewerke ertönen, sondern auch Tafeln erscheinen zu lassen, welche die Richtung und die Hauptstationen des abgehenden Zuges angeben, wodurch das Ausrufen der Züge fortfällt und jeder Irrthum ausgeschlossen erscheint. Der neue Apparat wurde in Pest geprüft und als höchst praktisch befunden.

Gewissenhaft. Beamter: „Unbeanstandet?" Zeuge: „Was meinen Sie?" Beamter: „Keinen Anstand mit der Behörde gehabt, keine Strafe?" Zeuge: „Gar nichts! Doch wenn ich ganz aufrichtig sein soll, Strafporto habe ich neulich zahlen müssen."

Von der Michaeliscensur. Mutter: „Aber Karl, schon wieder eine so schlechte Censur, ich bin außer mir!" — Karl: „Wozu denn diese Aufregung, Mama, Du siehst ja, ich ärgere mich auch nicht!"

(Wichtig für Magenleidende.) Thiemendorf, Kr. Lauban in Schlesien. Herrn Apotheker Brandt in Zürich! In ergebenster Beantwortung Ihres gefl. Schreibens theile Ihnen mit, daß ich Ihre Schweizerpillen gegen Magenbeschwerden (Drücken und Beklemmungen über dem Magen), sowie gegen Hämorrhoidalbeschwerden (Verstopfung) gebraucht habe und daß ich mit dem Erfolge sehr zufrieden bin. Das Drücken und Klemmen über dem Magen ist verschwunden und der Stuhlgang wieder normal. Indem ich Ihnen mit Dank dies mittheile, überlasse ich es Ihnen, event. Gebrauch von meinem Schreiben zu machen. Hochachtungsvoll Friedrich Seel. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Richard Schmidt,
Warmbrunn,
Schlossplatz,
Confections-, Seiden-, Sammt-, Leinen- und Modewaaren.

Lama und Flanelle, Confections-Stoffe, Plüsch- und Seiden-Krimmer, Himalaya- und Long-Châles, Herren-Plaids, Reisedecken, Möbles- und Portièren-Stoffe, Gardinen, Vitrages und Lambrequins, Teppiche und Läuferstoffe, Bettvorleger, Normal-Tricot-Stoffe, wollene Normal-Hemden und Unterbeinkleider (System Jäger), wollene Jacken, Unterröcke, fertige Schürzen, seidene u. wollene Tücher und Châles, Posamenten- und Besatz-Artikel, seidene und wollene Spitzen, Gallons, Oberhemden, Kragen und Manchetten, Regenschirme, Glacé-Handschuhe etc. etc.

Das Lager
ist für die
Herbst- u. Winter-Saison
auf das Reichste und Beste assortirt und bietet das Neueste, was die Mode gebracht hat.

Insbesondere erlaube ich mir eine geehrte Damenwelt auf den Eingang der **neuesten Wintermäntel** in den geschmackvollsten Façons und Arrangements aufmerksam zu machen.

Hervorragende Neuheit in **Kleiderstoffen: Loden, Bison-Crêpe, Cheviot-Granit, Noppen-** und **Schleifen-Stoffe.**

Sämmtliche Waaren beziehe ich direkt aus den ersten bestrenommirtesten Fabriken und verkaufe dieselben, vermöge meiner geringen Geschäftsspesen zu den **allerbilligsten Preisen.**

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. October, früh 9 Uhr, Predigt: Herr Pfarrvikar **v. Borries.** Früh 8½ Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.

Montag und **Dienstag** Nachmittag von 2—5 Uhr wird im **Pfarrhause** der **Kirchenstandzins** erhoben.

Lutherische Kirche, Herischdorf.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis, 25. October, Morgens um 9½ Uhr predigt Herr Pastor **Rohnert** aus Waldenburg.

Bäder während des ganzen Jahres in der **Apotheke zu Warmbrunn.**

Astrachaner Caviar,
Riesen-Neunaugen,
Görzer Maronen,
Teltower Rübchen,
Katharin-Pflaumen
empfiehlt

Franz Nawrot,
Warmbrunn.

Den Mannschaften der freiwilligen Feuerwehren und den Gemeindespritzen, welche bei dem am 19. Oktober c. auf dem Dominium Giersdorf stattgefundenen Brande so bereitwillige und umsichtige Hülfe geleistet haben, verfehle ich nicht, hierdurch meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Hermsdorf u. K., den 21. Oktober 1885.

Der Kameral-Direktor,
Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath a. D.
Dr. Kraetzig.

Jede Anfertigung aller **Putzarbeit** wird auch während dem **Ausverkauf** schnell und sauber besorgt.

Ida Albrecht.

Gelegenheits-Angebot.

Oberhemden mit Bielefelder Einsätzen für **3** Mk. Einen Posten Tischdecken à **1** Mk., **1**,20 Mk., **1½** und **2** Mk. Bunte 10/4 leinene Damastdecken mit Franzen, **nur 2½ Mk.** in den **allerneuesten** Mustern. Reinleinene Tischgedecke, einzelne Servietten, reinleinene Taschentücher (**3—10** Mk. pr. Dtzd.). Wischtücher, blau gedruckte Schürzen, Resterleinen zu Hemden, Bezügen und Laken ohne Naht, vorzügliche Stückleinen in Creas geklärt und ungeklärt, Züchen, Inlets und Barchent (45 Pf. die Elle) bei

Verkaufslokal:
An der Promenade.

Julius Reich,
Leinen-Versandt-Geschäft.

Für die **Winter-Saison** erlaube ich mir mein gut assortirtes Lager von **Wollwaaren,** als: **Kopf-** und **Taillentücher, Capotten, Shawls, Mädchen-** und **Damen-Westen, Kinderröckchen, -Kleidchen, Damen-Filz-** u. **Tuch-Unterröcke, Knaben-Mützen, Mädchen-Hauben, Pulswärmer, Handschuhe, Camisols** für Damen und Herren, **Beinkleider** für Kinder und Erwachsene, **Kniewärmer, Gamaschen, Strumpflängen, Strümpfe** und **Socken, wollene** und **seidene Damen-** und **Herren-Tücher,** sowie **Strickgarne** in nur guter Waare zu wirklich **billigen Preisen** zu empfehlen, da ich nur mit den renommirtesten Fabriken in Verbindung stehe.

Schloßplatz,
Fortuna.

Paul Steiner.

Albert Haupt, Uhrmacher
in **Warmbrunn,** Hospitalstraße,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum im Verkauf aller Arten **Uhren** unter Garantie zu billigsten Preisen.

Reparaturen werden nur durch gewissenhafte Arbeiten ausgeführt.

Bewährtestes Stärkemittel
Enthält alle nöthigen Zusätze

MACK'S
Doppel-Stärke

Ueberall vorräthig à 25 Pf. pr. ½ ℔ Carton
Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Die Kohlen-Niederlage von

C. M. Heinrich
Hirschberg i. Schl.
Zapfenstraße Nr. 3,

empfiehlt in bekannter Güte

Ober- und Niederschles. Steinkohlen

bester Marken, sowie **Briquettes** (Preßsteine), **Kohlenanzünder** und beste **Schmiedekohlen.**

Gründlichen Unterricht

zur Ausbildung in **Gesang, Klavier** oder **fremden Sprachen** ertheilt in und außerhalb des Hauses

V. Otto,
geprüfte Lehrerin,
Hirschberg, Wilhelmstraße 66.

In Folge einer neuen Erfindung werden alle **Zahn-Operationen** schmerzlos ohne Chloroform oder Lachgas ausgeführt; der Patient behält das volle Bewußtsein.

J. Stiller, Warmbrunn.

Verschiedene Seifen

Kaltwasser-Seife,
Gall-Seife,
Theer-Seife,
Schwefel-Seife,
Theerschwefel-Seife,
Aromatische Kräuterseife

(letztere gegen skrophulöse Haut-Ausschläge, welche durch ihre Brauchbarkeit ausgebreitete Anerkennung gefunden hat),

zum Wiederverkauf zu annehmbaren Preisen, **sämmtlich selbstgefertigte reelle Waaren,** empfiehlt die

Seifen-Fabrik von
Fr. Weinrich & Sohn,
Warmbrunn.

Wiener und Carlsbader
Dampf-Caffee's,

prachtvolle Qualitäten von vorzüglichem Geschmack, Pfd. 1 Mark bis 1 Mark 80 Pf.,

billigen Reis
Graupen, Gries, Hirse,
neue Schotten- und Rauch-Heringe,
neue türkische Pflaumen,
Ringäpfel,

bei **T. H. Schmidt,**
Herischdorf.

Ein gut erhaltener **Flügel** umzugshalber **sehr billig** zu verkaufen in **Hermsdorf u. K.,** im Hause neben **Tietze's Hôtel.**

1000 Mk. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** à Fl. **60** Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Co.,** Dresden. — Zu haben in **Warmbrunn** nur allein in der Drogenhandlung von **E. Piontek.**

Im Stammhause sind **2 Stuben** und **1 Kammer** an einzelne Personen zu vermiethen.

Eine Wohnung,

zwei Stuben und Küche, wird per 1. Jan. 1886 in der Nähe des oberen Schloßplatzes **gesucht.** Off. unter **E. 50** an die Exp. der „Warmbrunner Nachrichten".

Hôtel Victoria.

Morgen Sonntag:

Kaldaunen.

Voigtsdorf.
Morgen, Sonntag, und Montag

Kirmesfeier

wozu einladet **Tschentscher.**

Zur Kirmes

nach **Voigtsdorf,**

Sonntag, den 25. u. Montag, den 26. d. M. ladet ganz ergebenst ein

E. Wiesner.

Sonnabend:
Wurst-Abendbrot.

Extra-Einladung erfolgt nicht.

Freiw. Feuerwehr, Warmbrunn.

Sonnabend, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal.

Zahlreiches Erscheinen, auch der inactiven Mitglieder, sehr wünschenswerth.

Der Brandmeister.

Druck, Verlag und verantwortliche Redaktion von E. Gruhn in Warmbrunn.

Hierzu: Illustrirtes Sonntagsblatt Nr. 4.